

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Ein zweites europäisches „Mandat“?

Marburg, 25. März.

Zur Verhütung jener Gefahren, welche nach dem Fortmarsche der Russen aus dem Osten Rumeliens und wegen Besetzung des Balkans durch Ottomanen drohen, wurde vor Monaten schon der Gedanke angeregt, Ost-Rumelien durch Truppen einer neutralen Macht besetzen zu lassen. Dieser Gedanke wird nun weiter dahin ausgesponnen, daß Oesterreich-Ungarn mit einem zweiten europäischen „Mandat“ — wie es Diplomaten und Nachbeter nennen — betraut werden soll.

Würde Oesterreich-Ungarn ein solches Mandat übernehmen?

Die Regierungen und auch die Vertretungen hätten gar keinen Grund zur Weigerung — im Gegentheil! es wär' diese Besetzung nur eine folgerichtige Entwicklung der Okkupationspolitik. Hat Andrássy nicht den Berliner Vertrag erwirkt, um in Bosnien-Herzegowina und Rascien Ruhe und Ordnung herzustellen? Ist diese Herstellung gegebenenfalls nicht auch in Ost-Rumelien notwendig? Ist die nächste neutrale Macht nicht Oesterreich-Ungarn? Ist diese Besetzung nicht einer Großmacht würdig und darf auch nur eine Halbamtliche gegen die Ehre solcher Auszeichnung die Feder ergreifen? Kennt die „Staatspolitik“ Europa's im Oriente nicht einzig nur Machtfragen und wird Oesterreich-Ungarn dort unten sich einen anderen „neutralen“ Staat festsetzen lassen, den es sofort als Wettbewerber scharf bekämpfen muß?

Die Hof- und Militärpartei muß sich ja förmlich verauscht fühlen vor Freude, unsere Adler nun doch noch einmal so weit getragen zu sehen und ist sie ja noch immer dieselbe Partei, die mit Stolz sich erinnert, daß von den Gefilden Italiens bis an die Westküste des Deutschen Meeres und der Dürse unsere Truppen gestanden — dieselbe Partei, die Ersatz

verlangt für den Einfluß, den Oesterreich-Ungarn in Italien und Deutschland eingebüßt.

Wenn die Hof- und Militärpartei vorkommendenfalls die Besetzung Ost-Rumeliens wünscht — und sie muß es wünschen — so wird sich der gemeinsame Minister des Aeußern bald überzeugen lassen, wie es in Betreff Bosniens, der Herzegowina und Rasciens geschehen; es werden auch die Regierungen diesseits und jenseits nicht widerstreben und von den jetzigen Vertretern können wir einen ablehnenden Beschluß gar nicht erwarten, denn sie sind ja noch immer dieselben, welche den Berliner Vertrag genehmigt, die erforderlichen Millionen bewilligt und bedeckt — trotzdem und alldem.

Eine verfassungsmäßige Gewähr haben wir nicht gegen die Uebernahme des zweiten europäischen Mandates — die Gewißheit gegen solche Verträge finden wir nur in uns selbst, nur in der Zukunft, nur in der unmittelbaren Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Im Rechtsstaate soll nie eine Stelle des Mannes wegen geschaffen werden und findet sich der Mann zur Stelle, wenn diese unbedingt notwendig ist. Seit einer Reihe von Jahren gab es in Oesterreich-Ungarn nur einen Feldmarschall — den Erzherzog Albrecht; nun aber sollen zwei Feldmarschälle (Erzherzog Wilhelm und Maroitschitsch) ernannt werden und wird für letzteren der ganz neue Posten eines Generalinspektors der Infanterie „kreirt.“ Hat das österreichisch-ungarische Heer unter der neuen, theuren und von ihren Gründern und Verteidigern gepriesenen Organisation bisher Schaden gelitten, weil es nur einen Feldmarschall und keinen Generalinspektor der Infanterie gezählt?

Das Deutsche Reich hat den Geburtstag seines Einigers Wilhelm I. von Amtswegen

in überschwänglichster Weise gefeiert. Wo aber rauscht der Volksjubel? Wo ist die Freiheit geblieben, zu welcher die Franzosenbesieger durch die Einheit zu kommen gehofft? Und wie viele Gegner dieser Einheit deswegen erstanden, weil die Freiheitshoffnungen bis jetzt so undankbar getäuscht worden?

Der Wiederausbruch des Kampfes in Ost-Rumelien läßt sich wohl kaum noch vermeiden. Vierundzwanzigtausend Mann, gut organisiert und gerüstet, wollen aus Bulgarien dorthin eilen, sobald die Russen fortgezogen und die Miliz in Ost-Rumelien zählt bereits über vierzehntausend Mann, welche tüchtig vorgeübt und mit den besten Waffen versehen sind. Auf Freischärler aus Serbien wird gerechnet.

Vermischte Nachrichten.

(Aus dem dunklen Welttheil. Affen und Elephanten als Dorfverwüster.) Hugo von Koppensfels, welcher Afrika bereist, hat den „Times“ aus Goby, Goriokobucht, nördlich von der französischen Kolonie Gabron geschrieben. Im Krystallgebirge begegnete er Stämmen, die bisher ganz unbekannt gewesen, oder wenigstens von Weißen noch nie gesehen worden, wie die Stemas, Mangas, Dontos und Tolas. Die Beute dieser Stämme sind sehr harmlos; sie betrachteten Koppensfels wie ein seltenes Thier und hatten eine gewisse Scheu vor ihm. Sie versuchten ihm Dienste zu leisten und zeigten sich viel weniger bettelhaft als die andern Neger dieser Küste. Als Koppensfels die Männer aufforderte, ihn in das Innere zu begleiten, erklärten sie sich mit einer gewissen Begeisterung dazu bereit, und versicherten ihm, daß die Stämme, denen er begegnen würde, nicht boshaft seien. Sie sind ungemein arm und schwachen Leibes. In Folge der Verheerungen von Elephanten und Gorillas, die dort sehr zahlreich und verwegen sind, waren sie genöthigt,

Feuilleton.

Michl.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

„Rechn“, brummte Herr Bürger im Gehen, — „wenn Herr Rippling senior in jungen Jahren so lange in den Tag hineingeschlafen hätte, wie Herr Rippling junior thut, so stünde jetzt hier wohl kein Etablissement, wo sich zweitausend und mehr arme Teufel für das Gedeihen des Rippling'schen Hauses abmühen. Uebrigens stellt der junge Mensch, als Kaufmann angesehen, schon seinen Mann. Hat sich aus einem Taugenichts von Studenten überraschend schnell in einen geriebenen Geschäftsmann verwandelt. Versteht das Geldmachen aus dem Fundament. Möchte wissen, wies ihm angelogen. Muß Instinkt sein, angeborener Ripplingscher Instinkt . . . 's ist Na-ar. Hält Ordnung hier außen, eiserne Ordnung, obgleich er den halben Tag im Bett zubringt. Fürchten ihn unsere Arbeiter wie den höllischen Satan. Ist ein wahrer Typus der jeunesse dorée unserer Zeit. Hat das Kapital

des Herzens, falls er ein solches jemals besessen, schon vor dem zwanzigsten, ja vor dem achtzehnten Jahre verlumpt, rein verlumpt; kennt daher weder Skrupel noch Zweifel mehr, greift resolut zu, wird ein großes Licht im Tempel Mammonis werden, wenn ihn unterwegs nicht mal die Lichtscheere, genannt Gesetz, zufällig auspult.“

„Ihr meint . . .“

„Meine, wollen zuerst die Bieherei und dann die Maschinenwerkstätten besichtigen, so's Euch beliebt. Will nur zuvor geschwind den Leuten da einige Befehle ertheilen.“

Die in Rede stehenden Leute waren mehrere Aufseher, welche Herrn Bürger unterwürdig begrüßten. Ich bemerkte überhaupt eine gewisse scheue Unterwürfigkeit in dem Gebaren sämtlicher Angestellten und Arbeiter, etwas Verstecktes, Gedrücktes, etwas geradezu Sklavenhaftes. Jeder Blick, jedes Wort, jede Gebärde der Leute gab so zu sagen einen deutlichen Kommentar zu der Mittheilung meines Begleiters ab, daß Herr Rippling der Jüngere hier außen eine „eiserne Ordnung“ halte. Ich fing an zu begreifen, daß ein großer Fabrikherr ein souveränerer Souverän sei als mancher kleiner Fürst.

Nachdem Herr Bürger, das Notizenbuch in der Hand, seine Fragen gestellt und seine

Befehle gegeben hatte, gingen wir über die lärmenden Höfe und vertieften uns in die beruhten von tausend grellen Klängen wiederholenden Regionen der Eisenindustrie.

„Wie gefällt Euch dieser Singfang?“ fragte Herr Bürger.

„Aufrechtig gestanden, ganz unverhältnißmäßig weniger als der vorhin im Walde draußen vernommene“, versetzte ich. „Bitt Euch um Entschuldigung, wegen so einer ungeschäftsmäßigen Reminiscenz.“

Indessen muß gesagt werden, daß ich bald Schlimmeres sehen sollte als diese dröhnenden Essen, wo weißglühende Metallströme aus dem stöhnenden Kupalofen in die Gußformen rannen, rothe Metallklumpen unter den Schlägen der Dampfhammer Funken sprühten, mächtige Metallcylinder glatt gedreht, große Eisenplatten gewalzt und gehobelt wurden, wo man dort den eisernen Körper eines Dampfers, hier die complicirte Maschinerie einer Lokomotive zusammensetzen sah. Es war wenigstens etwas Mannhaftes in dem tosenden Treiben.

Anders gestaltete sich die Szene, als wir in die Region der Baumwolle hinüber gingen und den Proceß dieser Industrie vom ersten bis zum letzten Stadium mitansahen. Schon der entsetzliche Dunst in diesen Sälen und Korridoren mußte das Herz zusammenschüren.

die Bodenkultur anzugeben. „Nicht eine Nacht verstrich“ — schreibt Hugo v. Koppenfels — „ohne daß wir hörten, wie diese Thiere die Dörfer in der Runde verheerten. Sobald man weiß, daß die Thiere in der Nähe sind, ist das ganze Dorf auf den Beinen und man bemüht sich, sie durch Schreien zu verjagen.“ Während dieser nächtlichen Expeditionen, an denen der Forscher sich betheiligte, bemerkte er, daß der Häuptling des Dorfes eine Anrede an die Elephanten hielt und daß in dieser Rede sein eigener Name genannt wurde. Später hörte er, es wurde den Elephanten gedroht, daß sie ihm (dem Reisenden) überliefert werden würden und daß, wenn sie sich nicht sofort verjügen, der weiße Mann sie tödten würde. Wenn der Elefant eine Pflanze mit seinem Rüssel ergreift, erheben die Einwohner sofort ein fürchterliches Klagen des Scheul und der Hauptredner richtet mit kläglichem Stimm Bitten an das enorme Thier.“

(Weltstädte. Gesundheitspflege in Petersburg.) Wie P. Jagorski in der „Petersburger Medizinischen Wochenschrift“ berichtet, starben 1877/78 in der Hauptstadt Rußlands von 600,000 Einwohnern 5432 am Typhus. Wenn man nun annimmt, daß auf je 25 Typhus-Erkrankungen 1 Todesfall kommt, so besagen diese 5432 Todesfälle, daß zu Petersburg in den vergangenen zwei Jahren 135.800 Typhus-Erkrankungen vorgekommen! Wie viel Jammer, Elend, Trauer besagen diese Zahlen?

(Vom Silber.) Der neueste „Figaro“ bringt folgende Seufzer:

Unter dem Kraus,
Da ging das Silber aus;
Unter dem Baumgarten
Konnten wir warten;
Unter dem Bruch
Kam's nicht zurück;
Auch unter dem Plener
Sah es Keener;
Unter dem Parisch
Stieg es wie narrisch;
Unter dem Bede
War es gar um die Ede;
Selbst unter dem Prestel
Kamen wir auf kein grünes Aestel;
Der Holzgelhan
War auch nicht der rechte Mann;
Endlich unter dem de Pretis
Kommt's Silber — wo's zu spät is.

(Gemeindewesen. Haftung für veruntreute Umlagen.) Der Gemeindevorsteher von Boskov in Böhmen hatte Gemeindegelder in bedeutender Höhe veruntreut, darunter auch 430 fl. Bezirksumlagen. Bezirksausschuß und Landesausschuß verpflichteten die Gemeinde zum Ersatz; die angefochtene Entscheidung wurde aber vom Verwaltungs-Gerichtshof als gesetz-

widrig aufgehoben und zwar aus folgenden Gründen: Die Annahme, daß eine Gemeinde für die Veruntreuung ihres Vorstehers haftpflichtig ist, sei irrig. Nach der Gemeinde-Ordnung ist die Gemeinde, abgesehen von den aus privatrechtlichen Verträgen resultirenden Verhältnissen, nur für die nachtheiligen Folgen verantwortlich, welche aus der Nichtvotirung der für die ortspolizeiliche Sicherheit nothwendigen Gelder erwachsen. Wo die Schuld des Vorstandes beginnt, hört auch die Ersatzpflicht der Gemeinde auf. Hierzu kommt im vorliegenden Falle der Umstand, daß nach bestehenden gesetzlichen Vorschriften der Bezirks-Ausschuß die Repartirung und Einhebung der Bezirks-Umlagen selbst zu besorgen hat und der Gemeinde-Vorstand in Ausübung dieser Funktion nicht der Mandatar der Gemeinde, sondern des Bezirks-Ausschusses gewesen ist.

(Gegen die Wucherer.) Die Wiener Polizei weist alle fremden Wucherer fort und geschieht dies, wenn es nicht anders zulässig ist, „wegen Bestimmungslosigkeit und Entrirung nicht reeller Geldgeschäfte.“ Die meisten Ausgewiesenen sind nach Galizien zuständig.

Marburger Berichte.

(Rechnungsabschlüsse der Gemeinde Marburg. Fortsetzung.) Die „Bilanz über das Gemeindevermögen der Stadtgemeinde Marburg mit Ende 1878“ besagt:

A. Aktivstand:	
	fl. kr.
Realitätenwerth	404,578 44
Gerechtfame	198,113 20
Kapitalien in öffentlichen Fonds	37,522 —
Kapitalien bei Privaten	1577 10 1/2
Vermögenszuweisung der aufgelösten Innungen, der Zwangsdarlehen	1548 67 1/2
Guthabung der Gemeinde:	
Aktivrückstände	16,800 2
für die Schulerweiterung in St. Magdalena	11,000 —
für die Hausnummer-Tafeln	343 80
Geräthschaften der Gemeinde	12,500 —
Geräthschaften und Lehrmittel der Ober-Realsschule	16,000 —
Geräthschaften und Lehrmittel der Volksschulen	9500 —
Offiziersmöbel	1600 —
schließlicher Kassarest für 1878	2160 61
	713,243 85
B. Passivstand:	
Forderung der Sparkasse für die städtischen Gebäude	41,400 —
Forderung für das Krankenhaus	6800 —
„ gegen Verpfändung der städt. Gefälle und Anlagen	135,000 —

Forderung für die Ober-Realsschule	130,000 —
Forderung für die Gasteiger'sche Realität	12,000 —
Forderung für den Stadtpark	8600 —
„ „ Passivkapitalien	19,028 —
„ der steierm. Sparkasse für das Randuth'sche Haus	12,398 88
Forderung des Komites für die Errichtung des Tegetthoff-Denkmal's in Marburg	1988 —

367,214 88
Es verbleibt sonach mit Ende des Jahres 1878 ein Vermögensstand von 346,028 fl. 97 kr. (Fortsetzung folgt.)

(Für Reservisten und ihre Familien.) Der Rechenschaftsbericht über die Bürgerhilfe für Reservisten und ihre Familien im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Gälli ist nun erschienen. Die Geldspenden betragen 2530 fl. 8 1/2 kr.; verausgabt wurden 789 fl. und bleibt der Rest (1741 fl. 8 1/2 kr.) bis auf weitere Gesuche fruchtbringend angelegt. Verwundete und Kranke haben gepflegt: Die Gemeinde Praxberg 12 Mann, Reifenstein 4 Mann, die Kohlengewerkschaft Trifail 5 Mann, Fürst Hugo Windischgrätz und die Gemeinde Sonobitz 12 Mann, Eduard Mulley in Weitenstein 3 Mann und 3 Offiziere, Ignaz Graf Lobronsky in Güttenborn 1 Offizier, Klosterpfarre Nazareth 1 Offizier.

(Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares.) Die Gemeinde Luttenberg gründet zur Erinnerung an den 24. April ein Versorgungshaus für die Armen des Ortes.

(In der Fabrikkanzlei.) Durch Unvorsichtigkeit eines Fabrikbeamten entstand in der Kanzlei des Kohlenwerks Liboje ein Brand und wurden in zwei Zimmern die Fußböden, Einrichtung, Rechnungsbücher eingäschert, bevor es den Arbeitern gelang, das Feuer zu dämpfen.

(Gaunerrache.) In Fraueheim wurde kürzlich zur Nachtzeit versucht, den Weinkeller des hiesigen Gerichtsadjunkten Herrn Dr. Alois Baumann zu erbrechen. Da wegen der Festigkeit des Schlosses und der Thüre sich dieses Beginnen als nutzlos erwies, so nahmen die Thäter Rache, indem sie alle Edelobst-Bäumchen abschnitten, welche voriges Jahr vom Besitzer gepflanzt worden.

(Beschälstationen.) Das Staatsheugstern-Depot in Graz bringt zur Kenntniß, daß für die Zeit vom 1. März bis Ende Juni 1880 der Fouragebedarf für die Beschälstationen sicher gestellt werden soll. Das Erforderniß ist für:

	Hektoliter Pferde,	Kilogramm Heu,	Streu- stroh:
Pettau	70	3416	1708
Rann	56	2732	1366
St. Georgen	47	2186	1024
Tschrett	47	2186	1024
Radkersburg	56	2732	1366
Wolfsdorf	56	2732	1366
Pristova	33	1503	683

Angebote können bis Ende Juni 1879 (schriftlich) überreicht werden.

Letzte Post.

Regierungsblätter stellen in Abrede, daß der sechswohentliche Urlaub, welchen der Kriegsminister antritt, bloß ein Vorläufer der Entlassung sei.

In Triest sind bei der Gemeindevahl des dritten Wahlkörpers alle zwölf Kandidaten der österreichischen Partei durchgedrungen. Des ersten Wahlkörpers und der Landgemeinden ist die Regierungspartei sicher und wird die Mehrheit der letzteren im Stadtrathe (Landtag) fünf bis sechs Stimmen betragen.

Die Pforte konzentriert ein Kriegsgeschwader, welches für die griechischen Gewässer bestimmt ist.

In Frankreich wird beabsichtigt, das Wahlrecht durch Herabsetzung des stimmfähigen Alters auf 21 Jahre zu erweitern.

Die Basutos (im Süden von Afrika) befinden sich in vollem Aufstande gegen England.

Und diese weißen Sklaven, entnervt durch den beständigen Aufenthalt in einer Dampfabatmosphäre, versumpft durch das ewige Einerlei einer maschinenmäßigen Arbeit, — diese armen Kinder mit den gelben oder bleigrauen Gesichtern, verdammt, tagüber eine unerbittliche Maschine zu bedienen und dann Abends vielleicht noch einen Weg von einer Stunde oder sogar von zwei zurückzulegen, um ihr ärmliches Lager zu erreichen, — diese bleichen, hektischen Frauen, von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr an die Maschinen gebannt und daneben noch mit dem Fluche beladen, ein strophulöses Geschlecht fortpflanzen zu müssen — oh, wahrlich, groß ist Königin Industrie und ihrer Herrlichkeit ist kein Ende!

In einem der Spinnstühle zwischen zwei Reihen von Spinnstühlen hingehend, bemerkte ich an einem derselben den rothnasigen Bändt, dessen verfallene Gestalt um so erquicklich-deutlicher auffiel, als er nur Hemd und Beinkleider an hatte. Als wir an ihm vorüberschritten, wandte er, seinen Spinnstuhl zurückrollend, den Kopf um und warf meinem Begleiter wieder so einen boshaft frechen Blick zu wie am vergangenen Sonntag. Herr Bürger würdigte ihn aber keines Gegenblickes.

Nachdem mich in der Gluthitze des Schlichtesaals fast eine Dymnacht angewandelt hatte,

betraten wir den großen Webesaal, wo an fünf-hundert Stühle „neuester Konstruktion“ in Thätigkeit waren, mit rasender Geschwindigkeit ihre Schiffelein hinüber und herüber schießend und ein furchtbares Getöse verursachend, das mit seiner schrecklichen Monotonie das Trommelfell zu zerreißen drohte und die Seele betäubte.

Mitten in diesem Ratarakt von Maschinenlärm gewährte ich das junge Mädchen, das Britli, welches einen der Webstühle zu bedienen hatte. Das schöne Kind hielt seine großen dunkeln, schwermüthigen Augen ängstlich auf die Maschine gerichtet und schaute nicht auf, als wir vorüber gingen. Es drängte mich, still zu stehen, und der armen jungen Sklavin ein freundliches Wort zu sagen, aber man hätte mit der Stimme einer Kanone sprechen müssen, um hier verstanden zu werden.

Als wir den Saal verlassen hatten und den Gang zur Thüre des Webergebäudes hinabgingen, sagte Herr Bürger:

„Rechne, das Britli Bändt ist Euch aufgefallen. Ihr findet das Kind schön und interessant?“

Ich nickte bejahend.

(Fortsetzung folgt.)



Einem P. T. Publikum, insbesondere den Herren Schmieden und Schlossern, machen wir hiemit die Anzeige, daß wir den Alleinverkauf unserer best bekannten

Schegaer Schmiedhohlen

für den hiesigen Platz dem Herrn **F. Abt**, Mellingerstraße 8 hier, übertragen haben, welcher dieselben stets am Lager haben wird und an welchen man sich wegen Bestellungen gefälligst wenden wolle.

Achtungsvoll
G. Candolini & Sparovitz.

Bezugnehmend auf Obiges offerire ich hie- mit diese ausgezeichnete Schmiedkohle ab Magazin per 50 Kilo mit 60 fr. ferner:

- Fünfkirchner Briquets** " 80 fr.
 - Trifailor & Wieser Glanzkohle** " 44 fr.
 - Lankowitzer Braunkohle** " 40 fr.
- sowie **Brennholz** in allen Qualitäten und Quantitäten. — Zustellung billigt. (332)

Achtungsvoll

F. Abt.

Lehrmädchen

zum **Kleidermachen** und **Schnittzeichnen** werden aufgenommen. Dasselbst findet auch eine geübte **Kleidermacherin** oder Näherin dauernde Beschäftigung. (351)

Anfragen im **Kosch'schen Hause**, Franz-Josef-Straße Nr. 6, II. Stock.

Keine Kerze mehr!

Petroleum-Sparkerze in Kerzenform, womit man um $\frac{1}{2}$ Kreuzer Petroleum das größte Lokal 10 Stunden brillant beleuchten kann. 1 Stück aus Metall 30 fr., aus Porzellan 40 fr.

Elektrische Zündmaschine in der Größe eines kleinen Telegrafen-Apparates, höchst elegant ausgestattet, aus Ebenholz mit Bronze verziert, eine Zierde für den elegantesten Salon. Mit einem Finger die Batterie berührt und es entzündet sich das dabei stehende Lämpchen, wo man im Nu Licht hat und ist selbes, da jede Gefahr ausgeschlossen ist, der leichten Handhabung und der staunenden Billigkeit halber für Reich und Arm bestens zu empfehlen, besonders für Raucher, Krankenzimmer etc. Preis per Apparat fl. 4.50.

Licht in der Westentasche.

Eine auf der Ausstellung in Paris 1878 prämierte Erfindung, welche es Jedermann ermöglicht die größten Entfernungen auf freiem Felde tageshell zu beleuchten. Diese Laterne kostet lairt fl. 1.50, feiner aus Nickel mit Feuerzeug und Sprungwerk fl. 3 bis fl. 4. (193)

Das Zündhölzchen hat sich überlebt!

Elektrische Selbstzunder-Feuerzeuge, womit man im größten Sturm Feuer machen kann. Der ganze Apparat ist in der Größe einer Fliege und kostet 1 Stück 10 fr. feiner mit Uhrwerk aus echtem Nickel, nie abzunützen, 1 Stück fl. 1.50 bis fl. 2.50.

Salon-Feuerwerk, geruch- und gefahrlos, 1 Karton enthält 12erlei verschiedene effektvolle Zimmerfeuerwerke, Jedes anders, somit Belehrung. Der ganze Karton 95 fr.

Elektrische Sonne, ganz neu, gibt ein elektrisches Tageslicht, das höchste was bis jetzt in Beleuchtung erfunden wurde. Die stärksten 50 Gasflammen werden verdunkelt, wenn dieses Licht angezündet wird; sehr empfehlenswerth für Kranzchen, Välle, besonders beim Cotillon-Tanz zu verwenden und kostet 1 Stück fl. 3.50, größere fl. 5 bis fl. 8.50.

Der Hausfreund. Ein sehr verwendbares Instrument für jede Haushaltung, erfüllt 14 verschiedene Zwecke, als: Hammer, Baue, Hebel etc. per Stück 75 fr., so auch die neuesten **Pipen-Rörke**, auf jede Flasche zu verwenden. Um die Flasche zu entleeren braucht man nur den Hahn zu öffnen. 1 Stück 45 fr.

Anall-Bonbons in größter Auswahl, enthaltend Karrentappen, komische Anzüge, Eierköpfe etc. etc. zu den billigsten Preisen von 5 fr. angefangen bis 60 fr.

Bouquet-Fächer, ganz neu; selbes stellt ein prachtvolles Bouquet vor, mit den feinsten und schönsten Blumen ausgestattet, die beinahe von den echten nicht zu unterscheiden sind, und erscheint auf Wunsch ein Fächer daraus; für den Fasching das Praktischste und Bequemste, was es geben kann. Selbes ist der Billigkeit halber und da es ganz neu ist, für jede Dame bestens zu empfehlen. 1 Stück feinere Sorte fl. 1.50 bis fl. 2.50, feinste fl. 3 bis fl. 5.

Auch sind **sämmtliche Zauber-Apparate** und **Jux-Gegenstände** in größter und reichhaltiger Auswahl stets am Lager und sind selbe für Lombolas und Lux-Lotterien bestens zu empfehlen. Zusammenstellungen zu 50, 100 bis 500 Stück, sortirt, kosten nur fl. 2.50, fl. 5.50 bis fl. 50 die feinsten.

Allein zu haben im

Fabriks-Depot der neuen Erfindungen

Magazin-Lokal: Wien, Praterstraße 16.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn B. Fragner in Prag!

Ich litt seit mehreren Jahren an einem Magenleiden, welches mir allen Appetit raubte und mir viele Schmerzen verursachte. Ich entschloß mich daher zum Gebrauche Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsams, welchen ich von Wien bezogen habe. Dessen Wirkung hat sich bei mir so vortreflich bewährt, daß ich mich nun wohl befinde, gut esse und kein Magenleiden mehr bin, wofür ich Ihnen meinen Dank sage. Zugleich ersuche, mir für beifolgende 10 Gulden große Flaschen des Dr. Rosa's Lebensbalsam zu senden.

Mit Achtung

Chaim Rosenberg, Kleiderhändler.

Galatz (Rumänien), den 7. Mai 1878.

W A R N U N G ! !

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner**,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ed der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Bancalari**, Apotheker, **W. A. König**, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Cilli, Leibnitz, Würzzuschlag, Rottenmann.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 30 fr. ö. W.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Besuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.

Photograph (195)

Heinrich Krappek
in Marburg, Stich's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

Gichtleinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreihen, Fergenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung à fl. 1.05, doppelt starke für erschwerte Leiden à fl. 2.10 ö. W.

Bericht:

Ich kann meinen Dank nicht anders aussprechen, als wenn ich den Allvater im Himmel bitte, Ihnen die Wohlthat zu lohnen, die Sie an uns geübt haben. Nach einmaligem Gebrauch der

Gichtleinwand

die Sie uns schickten, bekam meine liebe Mutter den Gebrauch der Hände wieder, die seit 14 Wochen gelähmt waren. Bitte gefälligst beim Erhalten dieser Beilen noch solche drei Stücke mit Nachnahme einzuschicken, für welche im vorhinein meinen innigsten Dank ausspreche.

Mit Hochachtung

S. Löwy, in Nagy-Dehved, pr. Köhölkut, Graner Komitat

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Gefröre) und Puhnerungen. Ein Siegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr.

Echt zu haben in Marburg bei Herrn **W. König**, Apotheker.

Ca. 50 Ctr. schönes Grummet u. 1000 St. kräftige Weinstöcke (Wälschriesling u. Traminer) sind

billig zu verkaufen. (354)

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Julius Graetz, General-Depositur, Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 79.

Gehör-Del

vom Ober-Stabsarzt **Dr. Schmidt** heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörigkeit, Ohrensausen sofort beseitigt). Preis per Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 40 fr. per Postanweisung, wird franco zugefendet.

Die öffentlichen Anerkennungen Derer, welche durch Ober-Stabsarzt **Dr. Schmidt's Gehör-Del** (dieses ausgezeichneten Gehör-Mittels) ihr gutes Gehör, theilweise nach Jahre langer oft totaler Taubheit wieder erlangt haben, mehren sich mit jedem Tag!!!

Attest: Tausend und abermal tausend Dank für das mir gesandte Gehör-Del, wo ich nach mehrmaligem Gebrauche mein gänzlich verlorenes Gehör durch Gottes Hilfe wieder erlangte. Ich war so taub, daß ich die Glocken der Kirche nicht schlagen und läuten hörte, trotzdem ich hart neben der Kirche wohne, wo ich jetzt sogar das Tick-Tack meiner Sackuhr so deutlich höre, als wäre ich nie taub gewesen. Tausend herzliche Grüße folgen an Euer Wohlgeboren von

David Steiner, dipl. Hauptschullehrer.

Babosca, am 22. December 1878.

General-Depot bei **J. Graetz**, Wien, VI., Mariahilferstraße, 79. 355

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Eilzüge.

Wien-Triest. Triest-Wien.

Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 30 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Wais für Weintrinker!

Wir fühlen uns angenehm verpflichtet, im Interesse aller Weintrinker auf den im Gasthause „zur Mehlgrube“ seit gestern im Ausschank befindlichen vorzüglichen **1873er Wein**, per Liter mit **40 Kreuzer**, aufmerksam zu machen.

Mehrere Stammgäste.

365)

Danksagung.

Der löblichen Feuerwehr sage ich hiemit in meinem und im Namen meines Sohnes **Josef** aufrichtigen Dank für die Theilnahme während der langen Krankheit meines Sohnes **Rupert**, sowie für die zahlreiche Begleitung beim Begräbnis.

Marburg, 24. März 1879.

Johanna Serschn.

(362)

Wohnungs-Anzeige.

Im städtischen vormalig Gasteiger'schen Hause Nr. 165 alt in der Schmidergasse und Schillerstraße ist im 1. Stocke eine große geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, Keller- und Bodenanteil nebst einer Holzlege vom 1. Juni 1879 an zu vergeben. — Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

(287)

Gut gebrannte

Dachziegel

sowie alle übrigen Gattungen Ziegel sind zu billigem Preise zu haben bei **Allois Leonhard in Kartschowin** (247) bei Marburg.



Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Das Gasthaus in Zirknitzthal

neben der Hauptstraße mit Stallung ist vom 1. April an zu verpachten. Auskunft dortselbst.

(331)

B. 272.

(364)

Rundmachung.

Auf die Maria Raft Bezirksstraße II. Kl. sammt den Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen Maria Raft und Feistritz kommen pro 1879 510 Kubikmeter Schotter beizustellen u. zw.:

- | Loos-Nr. | Kub. Meter |
|---|------------|
| 1. Von der Birn in der Magdalena vorstadt bis zur Brunndorf-Piderndorfer Gemeindegrenze | 110 |
| 2. Von dort bis zur Brücke in Lembach | 60 |
| 3. Von dort bis zur Feistritzbrücke sammt Zufahrtsstraße zum Bahnhof Feistritz | 100 |
| 4. Von dort bis zur Gemeindegrenze Maria Raft | 50 |
| 5. Von dort bis zum Eingange Maria Raft | 30 |
| 6. Von dort bis zum Friedhof | 40 |
| 7. Von dort bis zum Ende der Bezirksstraße in Smolnig | 50 |
| 8. Auf die Zufahrtsstraße von Smolnig zum Bahnhof Maria Raft | 40 |
| 9. Auf die Zufahrtsstraße vom Orte Maria Raft zum Bahnhof Maria Raft | 10 |
| 10. Auf die Zufahrtsstraße von Sellnig zum Bahnhof Maria Raft am linken Draufser | 10 |
| 11. Auf dieselbe Zufahrtsstraße in der am rechten Draufser gelegenen Strecke | 10 |
- Zur Sicherstellung dieser Schotterbeizstellung findet am **8. April l. J.** eine Minuendolizitation statt u. zw. für die Loose 1, 2 u. 3 beim Gemeindeamte Lembach Früh 8 Uhr, für die übrigen Loose beim Gemeindeamte Maria Raft 10 Uhr Vormittag.
- Die Lizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.
- Bezirksausschuß Marburg, 12. März 1879.
Der Obmann: Konrad Seidl.

Das Bankhaus Eduard Perl & Co.

Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 45, gegenüber der k. k. Börse, übernimmt Aufträge für die Börse zu den kulantesten Bedingungen.

Als Dedung für durch uns entrierte Börsenspekulationen nehmen wir sämtliche kurbabende Effekten, welche wir zu den höchsten Kursen belehnen. Nach Abwicklung jedes Geschäftes wird der erzielte Gewinn prompt per Post eingesandt. Auskünfte über Ein- und Verkauf von Börsen-Effekten und Baluten, sowie über Spekulationskäufe ertheilen wir umgehend und franko.

Eduard Perl & Co.

1286)

I., Wipplingerstraße Nr. 45.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutkrankheiten und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Pranzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen. Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll**, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs und Moric & Co.

Seit Jahren ein bewährtes Mittel

Gicht und Rheuma,

bei Nervenleiden

Jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtsschmerzen, Migraine, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliederreizen, Hüftweh (Ischias), rheumatische Herz-Affektionen, Magen- und Unterleibskrämpfe, allgemeine Körperschwäche, Bittern, Muskelchwäche, Schmerzen in verletzten Wunden, Lähmungen etc., ist der vom Apotheker **J. Herbabny** in Wien

aus Heilkräutern der bayerischen Hochalpen bereite Pflanzen-Extract:
„Neuroxylin“

Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und äußert seine überaus schmerzstillende Wirkung sofort nach dem Gebrauche, selbst in den veraltetsten Fällen und wo alle Narcotica versagen, bringt es baldigst Erleichterung. Die vorzüglichste dieses Präparates wurde in Gicht- und Migränsfällen bei den hartnäckigsten Formen von Gicht und Rheuma erprobt und anerkannt und hat sich dasselbe in der ärztlichen Praxis schon lange eingebürgert. Das Neuroxylin steht in Bezug auf seine sichere und eminente Wirkung unerreicht da; dies bezeugen viele ehrenvolle Atteste berühmter Professoren und Ärzte des In- und Auslandes sowie die stets sich mehrenden Dankschreiben Derer, die diesem Mittel ihre Genesung verdanken.

Herrn **Julius Hebrant**, Apotheker in Wien.

Ihr vorzüglichster Pflanzenextract „Neuroxylin“ (stärkere Sorte) hat meine Frau nach Verbrauch von nur drei Flaschen von furchtbaren rheumatischen Schmerzen gänzlich befreit, nicht nur die Schmerzen dauernd beseitigt, sondern sie auch derart gestärkt, daß sie seit Jahren noch nicht so leicht gehen konnte, als jetzt. Sie können diese Beilen der Deffentlichkeit übergeben. Ich kann diesen Extract jederzeit mit reinem Gewissen bestatigen. Ich habe Ihren Pflanzen-Extract schon vielen Malen empfohlen, und er hat sich überall gleich gut bewährt. Mit aller Hochachtung und Dank

K o s o m e a am 20. Oktober 1878.

Ignaz Püschel, Obermüller.

Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte (rosa emb.) 1 fl. 20 kr. per Post 20 kr. Emballage. (1369)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **J. HERBABNY**,

Nouveau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker **J. Banalari**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben.

Feldbach: Jul. König, Radkersburg: Casar Andrien, Graz:

Ant. Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, Laibach: C. Birschig.

Seit 1. November 1878

beträgt das Postporto für Pakete bis zu 5 Kilo Brutto von Triest nach jeder Bahnstation in Oesterreich-Ungarn bloß 30 kr. und bietet sich so für Jedermann Gelegenheit, **Caffee, Reis, Südfrüchte, Gemüse** etc. in kleineren Quantitäten zu **En gros-Preisen** zu beziehen.

Ia Ceylon feinsten Perl-Caffee per Kilo fl. 1.80

Ia Feinster Cuba " " " " 1.70

Ia Rio " " " " 1.20

Ia Arab. echter Mocca " " " " 1.50

Ia Feinster Java " " " " 1.45

versende in Säcken à 4³/₄ Kilo Netto unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

G. Singer, Triest.

(71)

Lizitation am 26. März

in der Brühl, Weingarten des Herrn Scubig.

Wegen Domiziländerung werden am oben angelegten Lage Möbel, Sausgeräth, Geschirre, Wirthschaftsgegenstände, Kleider u. s. w. freiwillig veräußert.

2 Preßbäume

sind zu verkaufen in der Blumengasse Nr. 18.

Warnung.

Bringe zur allgemeinen Kenntniß, daß ich für Verabfolgung von Geld oder Geldeswerth auf meinen Namen keine Zahlung leiße.

Thomas Wodolohog.

Mehrere hundert Stück schöne

Gasthaus-Sesseln

sind zu haben bei **Nicolaus Weib**, Ladirr,

Kaiserstraße, Marburg.